

ehem. städt. Kiesgrube und Bierkeller



Zwei viergeschossige Mehrfamilienhäuser, erbaut 2019 in eine ab 1988 verfüllte ehemalige Kiesgrube des 19. Jhdts über mehreren zwischen 1883 und 1893 errichteten alten Brauereikellern (nicht mehr zugänglich)

An dieser Stelle befand sich früher eine städt. Sand- und Kiesgrube. Die Ausbeutung der Grube begann bereits im 18. Jhd., zuerst wurde nur die Böschung entlang der Roggenburger Str. abgetragen. Im Urkataster von 1823 ist noch keine Grube dargestellt.

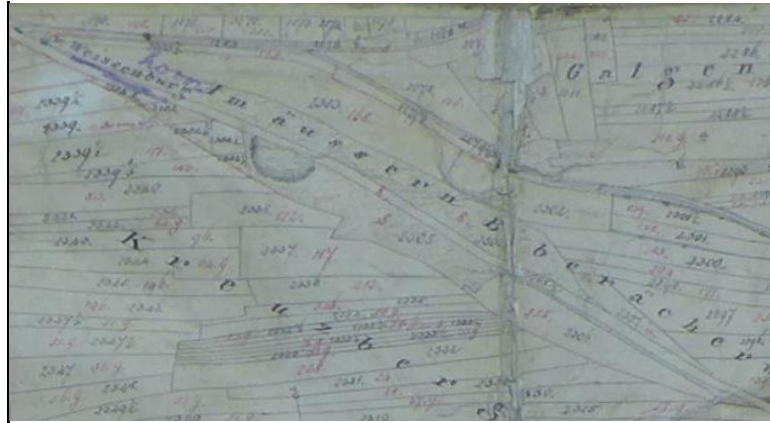
vor 1825



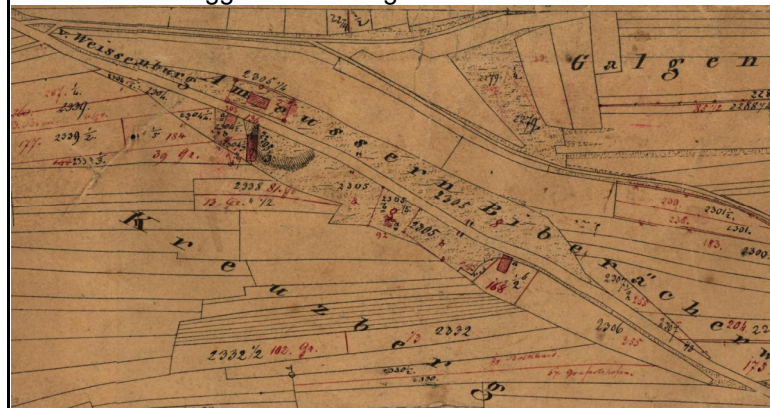
Ab ca. 1825 wurde eine Grube gegraben. Ab 1840 wurden die ersten Keller gebaut (RG44, Stadtwirt. und RG52, Rössle).

RG44
RG52

ca. 1850



Nach der Übernahme der fugg. Ziegele RG57 durch Wilhelm Bernegger setzte sich die Sandentnahme aus der südlichen Straßenböschung fort. Im Jahr 1864 ist der Bereich der heutigen RG50 als 'berneggersche Sandgrube' bezeichnet.



Bis ca. 1870 dürfte die städt. Sandgrube ihren endgültigen Umfang und ihre endgültige Tiefe erreicht haben. Ab jetzt wird nur noch von der 'alten' oder 'verlassenen' Sandgrube gesprochen. Vermutl. 1871 baut der Engelwirt Mathias Kircher einen Keller mit Fassstadel am westl. Grubenrand. Ab 1874 wurden ausgehend von der südlichen Grubenwand Lagerkeller der örtlichen Brauereien in den Hang getrieben. Oben auf dem Gelände wurden Eisgalgen zur Eisgewinnung im Winter aufgestellt und über den Eisabwurfschächten wurden kleinere Hütten errichtet.

Die Stadt behielt die Kiesgrube und damit auch die Zufahrt bis zum Verkauf 1988 im Eigentum.

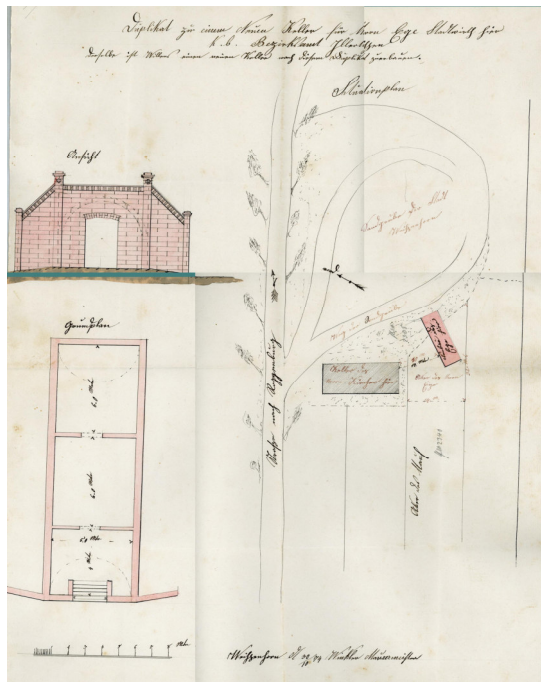
1 29.10.1874 912-20/98.1

Gesuch des Bräuers u. Gastgebers Alexander Ege [Stadtwirt. HS28] um Bewilligung zum Minieren eines Lagerkellers und Errichtung einer Einfahrt zu demselben auf Communalgrund

RG42.1

06.11.1874 912-20/98.1

Zustimmung des Stadtmagistrats



14.01.1875 912-20/98.4

Notarielle Einräumung des Servituts für den Keller (der bereits hergestellt ist) gegen die Unterhaltspflicht für die Zufahrt.

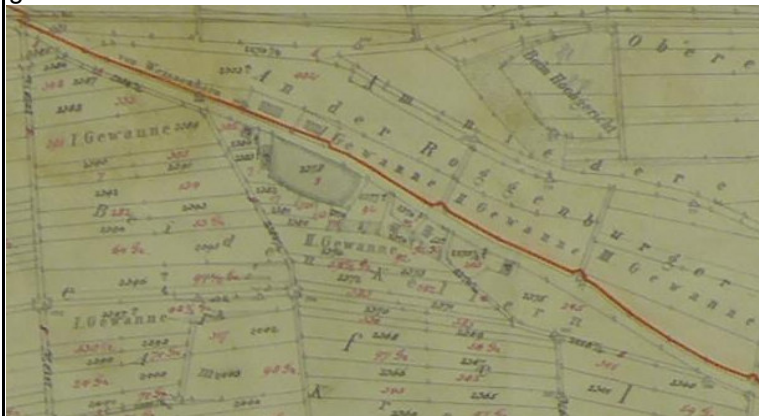
~1883 A Pläne

Um 1883 wird die Stadtwirtschaft von Joh.Nep. Willbold übernommen. Zur Stadtwirtschaft gehörte zuvor der Keller Roggenburger Str. 44, den Willbold 1882 an den Löwenwirt Hörmann verkaufte.

RG44

1887-1890 715

In den Jahren 1887-1890 fand in Weißenhorn eine Flurbereinigung statt. Hierbei erhielten die Grundstücke im Wesentlichen ihren heutigen Zuschnitt und ihre heutigen Flurstücksnummern. Im Endplan der Flurbereinigung (Extradationsplan) ist der Gebäudestand 1890 und der Umfang der Kiesgrube dargestellt, die Keller in der Grube sind aber nicht gezeichnet.



2 18.10.1888 912-20/98.4

Der Glockenwirt Peter Paul Rinderle beantragt ebenfalls einen Keller in die südliche Grubenwand zu graben. Am 27.10.1888 stimmt der Stadtrat dem Vorhaben zu.

MM29

1889 BA 22/ 1888

Lagerkellerbau; Peter Rinderle; Bräuer

24.08.1893 912-20/98.4

Auch der Bärenwirt Max Mayer beantragt den Bau eines Lagerbierkellers in der südlichen Sandgrubenwand. Am gleichen Tag beantragt auch der Ochsenwirt Johann Huber einen solchen Keller.

22.09.1893 912-20/98.4

Der Stadtrat beschließt, beiden Gesuchen zuzustimmen und weist dem Bärenwirt Mayer den Platz neben dem Glockenwirt Rinderle zu und dem Ochsenwirt Huber den nächsten, an den Bärenwirt anstoßenden Platz. Eine Pacht oder Grundzins wird nicht verlangt.

1894 BA 23/ 1893

Erbauung eines neuen Lagerkellers; Max Mayer;

Die weitere Geschichte der Nutzung und der Eigentumsverhältnisse der Keller konnten noch nicht abschließend geklärt werden. Der Stadtwirt Willbold gab bereits 1919 die Brauerei auf, der Bärenwirt Mayer braute bis 1965 selber und die Brauerei Glocke bestand bis 1977. Um 1919 gab der Stadtwirt HS28 seine Brauerei auf. Auch der Ochsen wurde 1919 an Narziss Konrad verkauft. Konrad wird später (1932) als Eigentümer des Kellers RG42 des ehem. Stadtwirts genannt. Demnach fand um 1919 der Eigentümerwechsel statt.

193x



11.11.1932 SRS 20/32-94

Eisgalgen über den Kellern Roggenburger Str. 42, im Hintergrund das Café Schönblick, Roggenburger Str. 46 Den Brauereien Glocke, Ochsen und Bären wird die Erlaubnis erteilt, für die Eisgalgen an der Roggenburger Str. eine eigene Wasserleitung zu bauen, das Wasser muss aber gemessen werden und wird nicht pauschal abgerechnet

1945



1978



1987

Ungefähr 1987 beantragte ein Privatmann den Kauf der Kiesgrube. Die Stadt verkaufte das Grundstück, welches daraufhin sukzessive mit Aushub und Bauschutt (vornehmlich Steinabfälle des örtlichen Steinmetzbetriebs) verfüllt wurde. Das verfüllte Grundstück wurde als Abstellfläche für Lkw genutzt.

1988

BA xxx/1988

Geländeauffüllung

Nach Betriebsaufgabe des Fuhrunternehmens wurde die Fläche an einen Gebrauchtwagenhändler verkauft, der hier Fahrzeuge aufstellte und Bürocontainer errichtete.



1999

BA xxx/1999

Errichtung einer Gebrauchtwagen-Verkaufsfläche,
Aufstellen eines Büro-Containers

2000

BA xxx/2000

Errichtung von zwei Werbeanlagen, Gesellschaft für
Außenwerbung GmbH



2008

Der Gebrauchtwagenhändler verlegte seinen Betrieb an die
Ulmer Str. 13a

UL13a

2012



2014

Das Grundstück wurde zusammen mit dem Nachbargrundstück Roggenburger Str. 40 verkauft. Ein Investor beantragte den Bau einer viergeschossigen Wohnanlage. Die Stadt vertrat die Meinung, dass die umgebende Bebauung so geprägt sei, dass sich ein Bau dieses Umfangs hier einfüge und verzichtete auf eine Bauleitplanung.

Der Keller unter dem Gebäude Roggenburger Str. 40 wurde vor dem Neubau grob vermessen und dokumentiert, die anderen Keller in der südlichen Grubenwand wurden leider nicht eingemessen und dokumentiert. Sie sind jetzt nicht mehr zugänglich.



2019

